

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 16

Rubrik: Schulfunk Juni 1945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vieles die Augen geöffnet ! Wie bitter ist das Los mancher Arbeiterfrau — wie unendlich schwer ihr Kampf ! Belastungen nach innen und außen, schon wochen-, schon monate- und jahrelang. So unendlich viel Arbeit, besonders auf sozialem Gebiet, wartet auf uns Frauen ! Und wie viele Frauen gibt's, die in Armen- und Fürsorgekommissionen arbeiten können ? Die Männer wählen uns ja nicht hinein ! Wie manches Gesetz wäre zu verbessern — die Männer sehen die Notwendigkeit dazu nicht ein — und alles bleibt beim alten.

Unsere Arbeiterfrauen wissen, warum sie unterschrieben. Weil sie die Schattenseiten des Lebens bitter kennen, weil sie von der Mitarbeit der Frau in der Gemeinde viel erwarten und erhoffen. Und ich erwarte und hoffe mit ihnen !

Paula Zürcher.

An Frau R. Frutiger !

Zu Ihrem Artikel « Ein Wort zum Frauenstimmrecht » in Nr. 14 der « Lehrerinnen-Zeitung » möchte ich Ihnen noch folgendes zu überlegen geben :

Sie haben Angst, die Landfrauen würden mangels Zeit ihre Stimme nicht abgeben können und deshalb ins Hintertreffen geraten. — Glauben Sie nun nicht auch, daß einer Bäuerin sowie einer Städterin das Wohl ihrer Kinder gleichermaßen wichtig ist ? Wird sie sich nicht so gut wie diese z. B. darum interessieren, welche Männer oder Frauen an der Spitze der Schule stehen, in welche ihr Kind eintritt, oder wie lange ihr Büblein später einmal die Rekrutenschule besuchen soll ? Ist es ihr wohl gleichgültiger als der Städterin, wenn ihre ledige Tochter in der Stadt eine Beamtinnenstelle bekleidet, in der sie dauernd in der untersten Lohnklasse verbleibt, trotzdem ihre männlichen Arbeitskollegen, ledig oder verheiratet, dieselbe Arbeit tun und viel besser besoldet werden ? Oder tut es der Bauersfrau weniger leid, wenn ihre im Ausland verheiratete Tochter als Witwe wieder heimkehrt, wo sie erleben muß, daß sie, als gebürtige Schweizerin, jetzt eben nur noch geduldete Ausländerin ist ? Es dünkt mich, Sie unterschätzen das Gerechtigkeitsgefühl der Landfrauen.

Sobald diese aber einmal genau unterrichtet sind, worum es geht, so werden sie alle Mittel und Wege finden, ihren Stimmzettel abzugeben. Schließlich ist die Bäuerin ja nicht mehr überlastet als ihr Mann, der doch auch immer noch Zeit fand, wenn er wollte, zur Urne zu gehen.

Nein, reden Sie bitte den Landfrauen nicht ein, sie wünschten das Frauenstimmrecht selbst nicht, sondern helfen Sie mit, ihnen die Augen zu öffnen über die Wichtigkeit ihrer Mitarbeit am Ausbau unserer Demokratie.

H. Brefin.

(Schlußbetrachtung folgt !)

Schulfunk Juni 1945

5. Juni, Zürich : Als Farmersfrau in Kanada. Von Frau Rosa Schmutz, Zürich (zum Teil Mundartsendung).
8. Juni, Zürich : Freunde in stillen Stunden. Ein Gespräch über Bücher und Dichter. Von Hans Maier, Dübendorf.
14. Juni, Basel : Grundwasser. Von Dr. Walter Schmaßmann, Liestal.
18. Juni, Bern : Beethoven schildert ein Gewitter. Aus der 6. Symphonie (Pastorale). Erläutert von Hans Studer, Muri.
20. Juni, Bern : Die Camargue. Das Rhonedelta, ein unbekanntes Tierparadies. Von Karl Rinderknecht, Bern.
28. Juni, Basel : Märchen, erzählt von Anna Keller, Basel. (Unterstufensendung in Mundart.)